



Österreich Aktuell

Juli 2026

Überblick

MODERATE ERHOLUNG NACH KONJUNKTURDELLE DURCH IRAN-KRIEG?

	2024	2025	2026	Rev.1)	2027	Rev.1)
BIP-Wachstum (real in %)	-0,7	0,8	0,8		1,2	
Inflation (VPI in %)	2,9	3,6	3,2	↓	2,5	↓
Arbeitslosenquote (in %)	7,0	7,4	7,5		7,4	

1) Revision seit dem letzten Bericht

• Belebung in der zweiten Jahreshälfte erwartet

Aufgrund des Energiepreisschocks und der Lieferkettenprobleme während des Iran-Kriegs hat die österreichische Wirtschaft ab dem Frühjahr eine Konjunkturdelle erlitten. Ungeachtet der jüngsten Eskalation ist eine schrittweise Entspannung der geopolitischen Krise in den kommenden Monaten erwartbar. Die Aussicht auf eine Überwindung der Konjunkturdelle und die Rückkehr auf einen moderaten Wachstumspfad im Verlauf der zweiten Jahreshälfte ist gegeben. Wir erwarten für 2026 weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent und für 2027 eine leichte Verbesserung auf 1,2 Prozent.

• Arbeitslosenquote auf 7,6 Prozent im Juni gestiegen

Aufgrund des ungünstigen Einflusses der Folgen des Iran-Kriegs auf die Konjunktur, kam es im bisherigen Jahresverlauf nicht zu der ursprünglich erwarteten Entspannung am Arbeitsmarkt, sondern im Gegenteil sogar zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote.

Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2026 gehen wir für 2027 unterstützt durch demografische Effekte von einem einsetzenden Abwärtstrend aus, der einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf zumindest 7,4 Prozent bringen dürfte.

• Doppelbudget für 2027/28 beschlossen

Das Parlament hat am 10. Juli den Budgetvoranschlag für 2027 und 2028 beschlossen. Bis 2028 soll das Defizit auf 3 Prozent des BIP gedrückt werden. Die Mittelkalkulation ist nach unserer Einschätzung zumindest sehr knapp bemessen, um das angestrebte Ziel zu erreichen, Spielraum im Falle einer schwächeren Konjunktur ist nicht gegeben, daher haben wir unsere Prognose für das Budgetdefizit 2027 auf 3,8 Prozent erhöht, nach einem Defizit von 4 Prozent 2026.

• Entspannung der Rohstoffpreise dämpft Inflationsdruck

Nach durchschnittlich 3,0 Prozent in der ersten Jahreshälfte dürfte die Inflation in der zweiten Jahreshälfte noch zulegen. Ausschlaggebend sind insbesondere steigende Strom- und Gaspreise für Endverbraucher infolge der vorangegangenen Energiepreisanstiege sowie Zweitrundeneffekte bei den Dienstleistungspreisen. Trotz der jüngsten geopolitischen Eskalation bleibt der Aufwärtsdruck auf die Ölpreise jedoch vergleichsweise moderat. Der Inflationsdruck dürfte daher geringer ausfallen als ursprünglich erwartet. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Inflationsprognose für 2026 von 3,4 Prozent auf 3,2 Prozent gesenkt. Für 2027 rechnen wir nunmehr mit einer Inflationsrate von 2,5 Prozent statt bisher 2,6 Prozent. Im Verlauf des Jahres 2027 sollte sich die Teuerung deutlich abschwächen und in der zweiten

Jahreshälfte Werte von rund 2 Prozent im Jahresvergleich erreichen, sofern die Energiepreise keine neuerlichen Aufwärtsschübe verzeichnen.

• Leitzinsen im Juni um 25 Basispunkte angehoben

Nach der erwarteten Zinsanhebung der EZB im Juni um 25 Basispunkte wird die EZB nach unserer Einschätzung mit weiteren Schritten vorerst abwarten. Die jüngste Eskalation des Konflikts in der Golfregion erhöht das Risiko wieder steigender Energiepreise und damit einer erneuten Beschleunigung der Inflation. Für die Europäische Zentralbank bedeutet dies zusätzliche Unsicherheit bei der Ausrichtung ihrer Geldpolitik. Nach unserer Einschätzung erhöht sich dadurch jedenfalls die Wahrscheinlichkeit einer nochmaligen Anhebung der Leitzinsen. Wir gehen davon aus, dass die EZB im September den Leitzins um 25 Basispunkte anheben wird. Anschließend dürfte sie eine abwartende Haltung einnehmen und den Einlagenzins bei 2,50 Prozent belassen, was wir als das obere Ende des neutralen Zinsbereichs einschätzen.

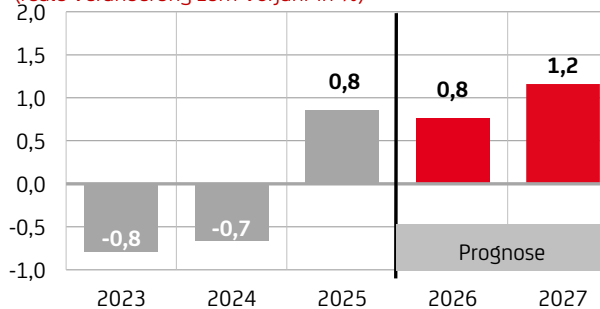
Internationales Umfeld

	Prognose			
	2024	2025	2026	2027
<i>(BIP, Vrdg. in %)</i>				
Eurozone	1,0	1,5	0,3	1,2
Deutschland	-0,5	0,2	0,9	1,6
Frankreich	1,2	0,9	0,7	1,0
Italien	0,8	0,7	0,5	0,7
Spanien	3,5	2,8	2,3	1,7
UK	1,1	1,3	0,8	0,9
USA	2,8	2,1	2,2	2,0
Japan	-0,2	1,0	0,6	0,8
	2024	2025	2026	2027
<i>(Jahresdurchschnitt)</i>				
USD per Euro	1,08	1,13	1,16	1,18
CHF per Euro	0,95	0,94	0,92	0,94
GBP per Euro	0,85	0,86	0,88	0,92
JPY per Euro	163,8	169,0	184,3	182,3
Öl (USD/barrel)	80	68	82	72
10-jährige Bund (Ö)	2,83	2,98	3,25	3,27
3-Monats-Euribor	3,57	2,18	2,32	2,40

Quelle: Macrobond, UniCredit Bank Austria

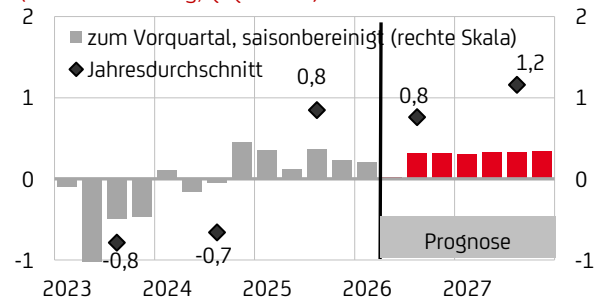
Neuerliche Eskalation im Iran-Krieg erhöht konjunkturelle Unsicherheiten

BIP
(reale Veränderung zum Vorjahr in %)



Nach zwei Jahren mit BIP-Rückgängen setzte 2025 eine leichte Erholung der österreichischen Wirtschaft ein. Der BIP-Anstieg betrug 0,8 Prozent.

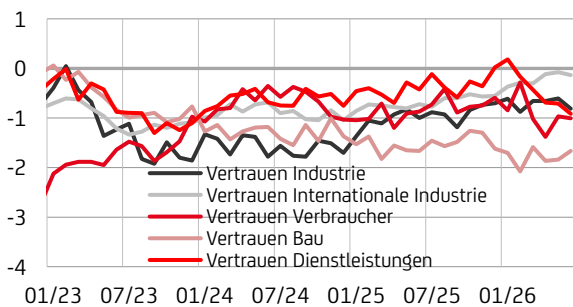
BIP
(reale Veränderung, Q/Q und J/J)



Nach dem leichten BIP-Anstieg im ersten Quartal haben die Auswirkungen des Iran-Kriegs auf Konsum und Investitionen voraussichtlich eine Konjunkturdelle im 2. Quartal verursacht.

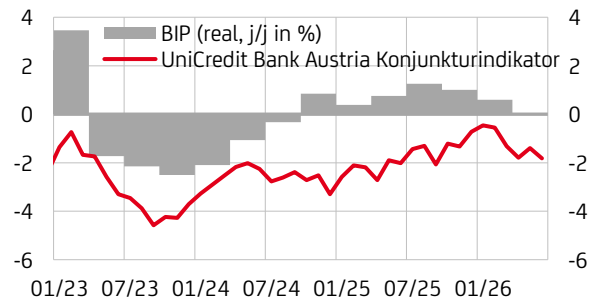
Stimmung in der österreichischen Wirtschaft hat sich im Juni verschlechtert

Stimmungsindikatoren (standardisiert)



Im Juni hat sich die Konjunkturstimmung in Österreich wieder etwas verschlechtert. Insbesondere die Industrie und der Dienstleistungssektor zeigten sich stärker belastet.

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator



Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator sank im Juni auf minus 1,8 Punkte. Nur der Pessimismus am Bau hat etwas nachgelassen, alle anderen Komponenten verschlechterten sich.

Konjunkturprognose

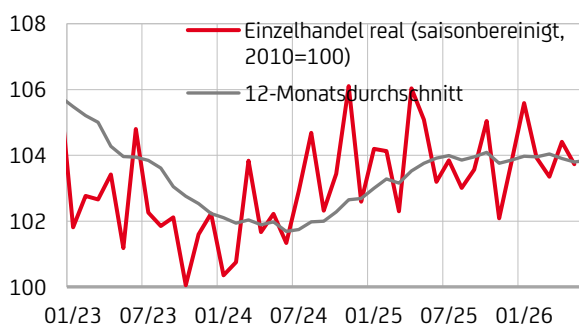
	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Prognose	
							2026	2027
Wirtschaftswachstum (real, Vdg. z. Vorjahr)	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,8	0,8	1,2
Industrieproduktion (real, Vdg. z. Vorjahr)	-7,1	11,0	5,9	-1,7	-4,9	3,5	1,0	2,5
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	-7,6	4,9	5,4	-0,2	1,0	0,7	0,5	1,1
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) ^{*)}	-5,3	6,0	-0,3	-1,3	-4,1	2,9	0,7	1,6
Inflationsrate (Vdg. zum Vorjahr in %)	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	3,6	3,2	2,5
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,5	7,4
Beschäftigung (Vdg. zum Vorjahr in %) ^{**)}	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Öff. Haushaltssaldo (in % des BIP)	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,6	-4,2	-4,0	-3,8
Öff. Verschuldung (in % des BIP)	83,2	82,4	78,1	77,8	80,0	81,3	82,5	83,4

^{*)} Bruttoanlageinvestitionen ^{**)} ohne Karentzgelddbeziehende, Präsenzdiener und Schulungen

Quelle: UniCredit Bank Austria

Einzelhandel beginnt höhere Inflation zu spüren

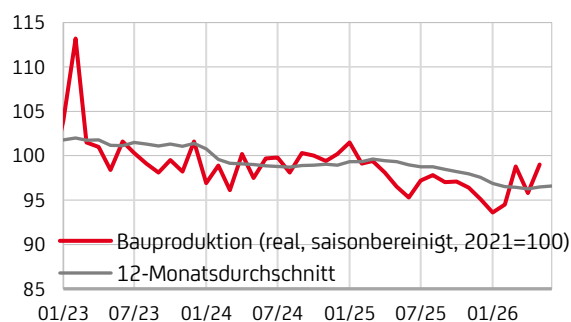
Einzelhandel



Nach dem Anstieg der realen Umsätze 2025 um 0,8 Prozent setzte sich der Aufwärtstrend zu Jahresbeginn fort. Aber das Tempo nahm in weiterer Folge ab. Nach den ersten fünf Monaten kam es sogar zu einem Umsatzrückgang.

Krise am Bau hält an

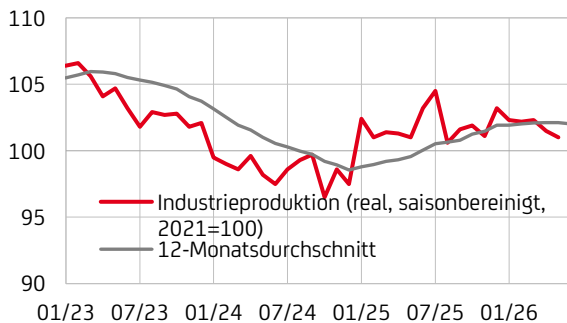
Bauwirtschaft



Die Bauproduktion sank 2025 um 1,4 Prozent (real, bereinigt um die Anzahl der Arbeitstage). In den ersten fünf Monaten 2026 sank die Produktionsleistung sogar um 2,1 Prozent trotz Aufwärtsbewegung im Frühjahr.

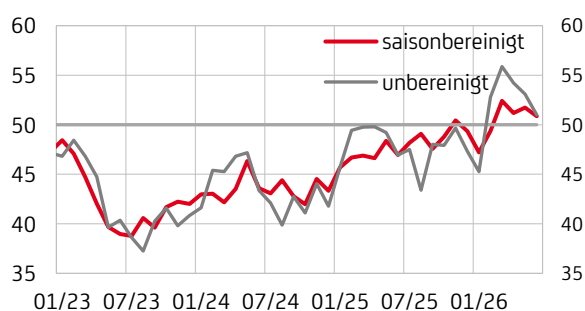
Industrieerholung macht kleine Fortschritte

Industrie



Die Industrieproduktion (Herstellung von Waren, real, arbeitstägig bereinigt) stieg 2025 um rund 3 Prozent. Nach schwachem Start legte die Industrie in den ersten fünf Monaten um etwa 0,5 Prozent im Jahresvergleich zu.

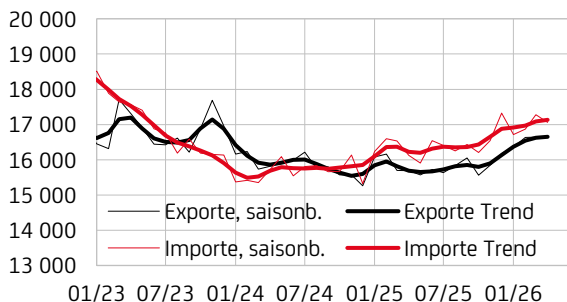
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Im Juni sank der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 50,9 Punkte, verursacht durch eine Verschlechterung aller Umfragekomponenten.

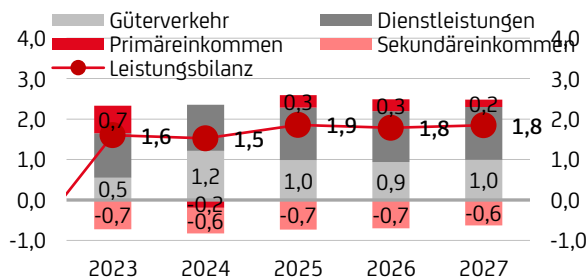
Exporte verbessert, stabiler Leistungsbilanzüberschuss

Exporte und Importe (Monatswerte, in Mio. Euro)



In den ersten vier Monaten 2026 stiegen die Warenexporte um 4,4 Prozent im Jahresvergleich, während die Importe um 3,9 Prozent zulegten. Die Handelsbilanzdefizit sank auf 1,7 Mrd. Euro.

Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)

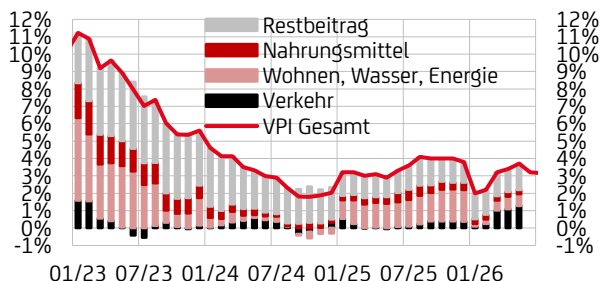


Der Leistungsbilanzsaldo verbesserte sich 2025 trotz geringerem Warenverkehrsüberschusses dank des höheren Plus im Dienstleistungshandel. Für 2026 gehen wir von einem weitgehend unveränderten Leistungsbilanzsaldo aus.

Quelle: Statistik Austria, OeNB, Macrobond, UniCredit Bank Austria

Inflation sank im Juni gemäß Schnellschätzung auf 3,2 Prozent im Jahresvergleich

Inflation
(mit Beiträgen gem. Warenkorb)



Die Teuerung betrug im Juni voraussichtlich 3,2 Prozent im Jahresvergleich. Ein schwächerer Auftrieb der Energiepreise sorgte für die Entlastung.

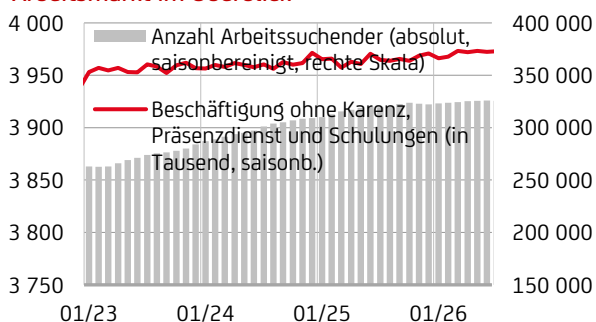
Inflation
(VPI-Veränderung zum Vorjahr in %)



Nach dem sprunghaften Rückgang der Inflation zu Jahresbeginn 2026 ist infolge des Iran-Kriegs vorerst weiter mit höheren Werten zu rechnen. Wir gehen von einer durchschnittlichen Teuerung von 3,2 Prozent für 2026 aus.

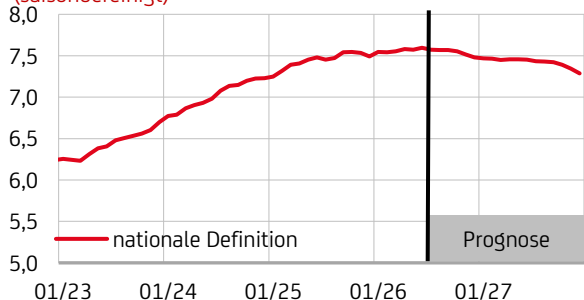
Anhaltende Verschlechterung am Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt im Überblick



Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im Juni erneut 7,6 Prozent. Die Konjunkturdelle durch den Iran-Krieg hat eine mögliche Verbesserung verhindert.

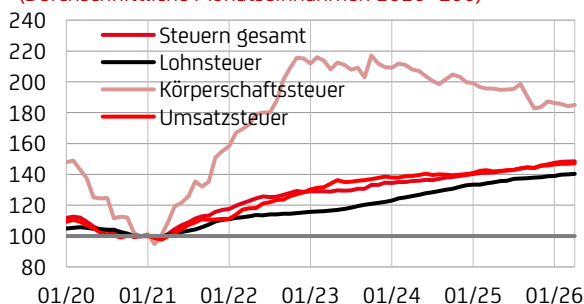
Arbeitslosenquote
(saisonbereinigt)



Nach durchschnittlich 7,4 Prozent 2025 erwarten wir für 2026 mittlerweile eine Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent. Erst 2027 sollte sie auf 7,4 Prozent sinken, unterstützt durch den langsameren Anstieg des Arbeitskräfteangebots.

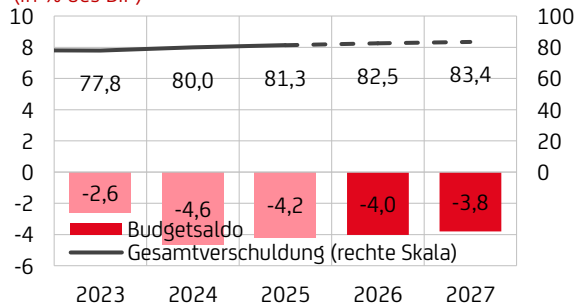
Budgetdefizit 2025 geringer als geplant, Budgetplanerfüllung 2026 ungewiss

Steuereinnahmen
(Durchschnittliche Monatseinnahmen 2020=100)



In den ersten fünf Monaten stiegen die Auszahlungen des Bundes um 2,9 Prozent im Jahresvergleich. Die Einzahlungen stiegen um 5,7 Prozent. Der Nettofinanzierungssaldo blieb mit -9,7 Mrd. Euro geringfügig unter dem Vorjahr.

Öffentliche Haushalte
(in % des BIP)



Das gesamtstaatliche Defizit sank 2025 auf 4,2 Prozent des BIP. Der Konsolidierungspfad wird fortgesetzt, dennoch wird die Gesamtschuldenquote in Prozent des BIP weiter ansteigen.

Quelle: Statistik Austria, OeNB, UniCredit Bank Austria

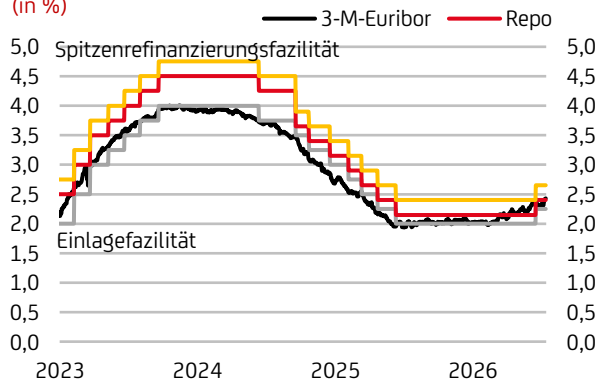
	2023	2024	2025	III 25	IV 25	I 26	II 26	01/26	02/26	03/26	04/26	05/26	06/26
UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator	-3,0	-2,6	-1,8	-1,6	-1,1	-0,8	-1,7	-0,5	-0,5	-1,3	-1,8	-1,4	-1,8
BIP-Wachstum (Vorquartal, Jahresbasis)	-0,8	-0,7	0,8	1,5	0,9	0,8							
Vertrauensindikator Euroraum Industrie Gesamt	-6	-11	-10	-10	-9	-7	-8	-7	-7	-7	-8	-8	-8
Deutschland	-8	-20	-20	-11	-10	-8	-8	-17	-15	-15	-15	-16	-14
Frankreich	-8	-8	-9	-11	-8	-5	-8	-1	-6	-8	-8	-7	-8
Italien	-4	-8	-8	-7	-6	-6	-7	-6	-7	-6	-7	-7	-6
Niederlande	-2	-3	-2	-3	-2	0	0	1	-1	0	0	-2	2
Spanien	-7	-5	-5	-5	-4	-3	-4	-3	-3	-4	-5	-4	-3
UniCredit Bank Austria Euroraumvertrauensindikator Industrie	-7	-14	-14	-14	-13	-11	-10	-11	-11	-11	-10	-11	-10
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (EMI)	42,1	43,5	47,9	48,3	49,5	49,7	51,3	47,2	49,4	52,4	51,2	51,7	50,9
Neuaufträge	37	43	47	46,7	49,0	49,4	49,1	46	50	52	49	50	49
Exportaufträge	38	42	47	46,5	48,9	48,4	49,6	46	48	51	49	51	49
Produktionsleistung	44	44	50	50,9	51,2	49,7	50,5	47	50	52	50	83	78
Vertrauensindikator Österreich Industrie Gesamt	-13,2	-19,7	-15,3	-15,9	-13,5	-13,2	-13,1	-11,9	-15,1	-12,6	-12,6	-12,1	-14,6
Industrieproduktion													
Veränderung z. Vorjahr	-2,1	-4,3	3,0	3,2	4,5	0,8		0,0	1,2	1,1	0,2	-0,2	
Veränderung zum Vormonat (saisonbereinigt)								-2,3	0,9	0,2	-0,8	-0,9	
Außenhandel													
Exporte (gegen Vorjahr in %)	3,1	-4,8	-0,7	-0,4	2,5	3,7		-1,9	3,0	10,1	6,1		
Exporte (gegen Vormonat, s.b. in %, 3 MDS)								1,1	1,7	0,1	0,0		
Importe (gegen Vorjahr in %)	-5,8	-6,8	4,2	3,8	6,3	3,1		-0,5	1,7	8,2	5,8		
Importe (gegen Vormonat, s.b. in %, 3 MDS)								-3,5	0,9	2,4	-1,3		
Ex-Im (12 Monate kum., Mrd. Euro)	-2,0	2,2	-7,1	-5,3	-7,1	-6,9		-7,3	-7,1	-6,9	-6,9		
Bauwirtschaft													
Vertrauensindikator	-6,5	-14,3	-17,3	-17,1	-15,8	-21,7	-23,0	-20,2	-25,6	-19,4	-23,5	-23,7	-21,7
Einzelhandel													
Vertrauensindikator	-24,0	-16,2	-4,9	-16,6	-17,1	-17,4	-21,7	-18,6	-13,3	-20,4	-24,1	-20,3	-20,8
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen Vorjahr)	2,9	2,8	2,9	2,9	1,9	7,8		2,5	1,3	3,0	0,2	-0,9	
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen VJ in %, 3-MDS)								1,3	2,4	2,2	1,5	0,8	
Einzelhandelsumsatz real (gegen Vorjahr in %)	-3,5	0,9	0,8	0,1	-0,3	0,8		1,0	-0,2	1,5	-1,4	-2,6	
Einzelhandelsumsatz real (gegen VM in %, s.b. 3-MDS)								-0,6	0,6	0,8	0,0	-0,8	
KFZ-Handel nom. (gegen Vorjahr in %)	11,8	2,4	6,3	13,0	5,7	4,4		-3,5	4,5	12,2	7,1		
Fremdenverkehr													
Übernachtungen (gegen Vorjahr in %)	11,3	2,0	3,4	2,6	5,3	1,3	3,8	2,9	5,5	-4,5	-5,4	12,9	
Arbeitsmarkt													
Beschäftigung*) (gegen VJ in %)	1,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,1	0,2	0,7	0,4	0,5	0,3
Beschäftigung*) (sb. Vdg. z. Vorperiode in %)								-0,12	0,04	0,14	-0,03	0,03	-0,02
Arbeitslose (gegen VJ in Tausend)	7,7	27,1	19,7	16,1	14,4	10,2	7,0	14,0	10,1	6,4	8,5	5,5	6,9
Arbeitslosenquote (in %, saisonbereinigt)	6,4	7,0	7,4	7,5	7,5	7,5	7,6	7,5	7,5	7,6	7,6	7,6	7,6
Preise													
VPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	7,8	2,9	3,6	3,9	3,9	2,5	3,4	2,0	2,2	3,2	3,4	3,7	3,2
HVPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	7,7	2,9	3,6	3,9	4,0	2,5	3,4	2,0	2,3	3,1	3,4	3,7	3,1
Weltmarktpreis Öl (US-Dollar pro Barrel)	81,6	79,7	68,0	67,9	62,9	77,3	96,5	64,3	69,4	98,2	101,4	103,7	84,3
Weltmarktpreis Öl (in Euro, gegen Vorjahr in %)	-15,5	-2,4	-17,7	-18,3	-21,8	-5,6	41,2	-27,0	-18,4	28,7	47,5	56,9	19,1
Finanzmarkt													
3-Monats-Euribor	3,43	3,57	2,18	2,01	2,04	2,05	2,24	2,03	2,01	2,11	2,17	2,23	2,34
10jährige österr. Staatsanleihe	3,08	2,83	2,98	3,02	3,00	3,13	3,27	3,08	3,06	3,25	3,30	3,29	3,21
US\$ per Euro	1,08	1,08	1,13	1,17	1,16	1,17	1,16	1,17	1,18	1,16	1,17	1,17	1,15
Kredite Gesamt (gegen VJ. in %) Endstand	0,7	0,7	1,8	1,6	1,8	2,2		1,8	2,3	2,2	2,0	2,0	
Privatkredite (gegen VJ in %) Endstand	-1,9	-0,9	1,0	0,6	1,0	1,4		1,4	1,4	1,4	1,6	1,9	

*) ohne Karenzgeldbeziehenden, Präsenzdiener und Schulungsteilnehmenden

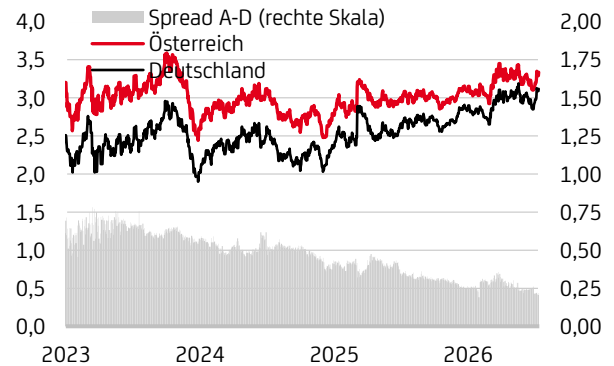
Quelle: Statistik Austria, OeNB, UniCredit Bank Austria

Geldmarkt und langfristige Zinsen

Euro-Geldmarkt (in %)

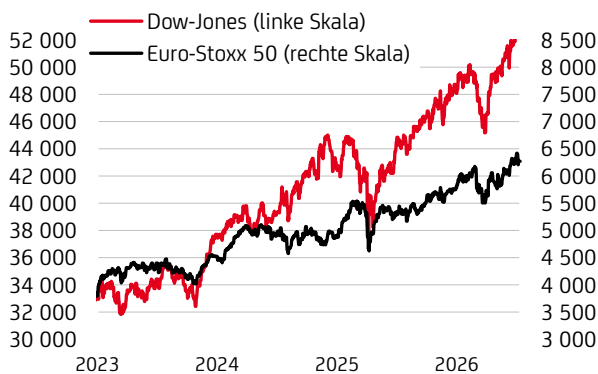


Renditen 10-jähriger Staatsanleihen (in %)

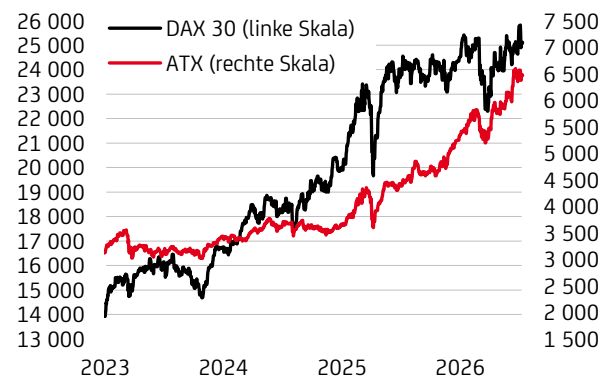


Aktienmärkte

USA - Euroraum



Deutschland - Österreich



Wechselkurstrends

USD per Euro



SFR per Euro



Quelle: Macrobond, UniCredit Bank Austria

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf [Wirtschaft Online: Analysen & Research](#)

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlagers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko.

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich: [Shareholders - UniCredit](#))

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

